

Klopfzeichen

Am Beginn des neuen Kirchenjahres - der Adventzeit, haben sich die Menschen in unseren Breiten meist schon an die Gemütlichkeit und Wärme ihres Heimes gewöhnt, fällt doch dieser Beginn bereits in den Winter.

Vielen ist noch aus der Kindheit das Adventlied bekannt:

„Wer klopft an?“

Auf die Frage des Liedes antworten die Stimmen von Maria und Josef die um Herberge für sich und das noch ungeborene Christuskind bitten. Zunächst werden sie ja abgewiesen; man möchte schließlich auch einmal seine Ruhe haben.

Und doch dringen immer wieder Klopfzeichen an unser Ohr. Sie lassen sich vielleicht eine Zeitlang überhören, irgendwann aber stören sie und werden lästig, sodass wir darauf reagieren müssen.

Bei Maria war es Gott selbst, der bei ihr um Aufnahme bat, damit er durch sie Mensch werden konnte.

Ihr JA bedeutete, IHM Lebensraum zu geben in ihrem Herzen - nicht ahnend, wie sehr ihr Leben dadurch geprägt und verändert würde. Da kam so vieles anders, als sie es sich wohl gedacht hatte. So erlebte sie schon zu Beginn die Not der Herbergssuche, als sie mit Josef auf dem Weg nach Bethlehem war.

Weil sie Gott die Tür aufgemacht hat, musste sie mit Entbehrungen, Enttäuschungen fertig werden.

Aber ich denke, dass sie gleichzeitig eine neue, tiefe Beheimatung in Gott selbst gefunden hat.

So sind oft auch Klopfzeichen zu vernehmen, die wir so nicht erwarten: Diagnosen von schwerer Krankheit, körperliche Schwächen, ein psychischer Zusammenbruch, Verlustängste bis hin zur Todesangst. Gleichsam „dunkle“ Engel, die uns besuchen, aufwühlen, erschrecken, aber auch eine Botschaft Gottes vermitteln.

Zum Glück melden sich auch „helle“ Engel als Boten Gottes; wie zum Beispiel die spontane Freude, die Menschen einander bereiten, der Engel der Versöhnung, des Vertrauens, der Leichtigkeit oder der Engel der Liebe. Gott schickt uns immer wieder Engel (ohne Flügel) die uns ansprechen, wie der Engel Gabriel Maria und uns ermutigen: „Fürchte dich nicht! Gott ist mit dir.“ Alles was dir widerfährt, ist letztlich ein Anruf Gottes. Du hast als Mutter, Vater, in deinem Beruf, als alter Mensch, als Alleinstehender, verwitwet oder als Ehegattin eine Aufgabe zu erfüllen. Du sollst zur Menschwerdung anderer beitragen.

Das also sind Klopfsignale Gottes, der darauf wartet, dass wir ähnlich wie Maria sagen: „Ich will mich dir zu Verfügung stellen, dir Raum und Herberge in meinem Herzen geben, Werkzeug sein für dich.“

Gott Kommt aber auch von innen zu mir, denn recht betrachtet, ist er immer schon da als der tiefste Grund unseres Herzens.

Wir singen zwar: „ O Heiland rei die Himmel auf und tauet Himmel ... komm als Retter zu uns.“

Richtigerweise müssten wir beten: „Reiß unsere Herzen auf, damit wir dich, den Immanuel, den Gott - mit uns - erkennen.

Hilf uns, Steine der Müdigkeit wegzuräumen, den Schutt der alltäglichen Belastungen, den Schotter der Mängel und schuldhaften Verweigerung, damit wir den innersten Raum unseres Herzens freilegen, wo wir dir, Gott, begegnen.“

In der List seiner Liebe hat der HERR eine doppelte Strategie:

1. Er steht vor der Tür - ruft uns durch die Geschehnisse des Lebens, durch sein Wort!
2. Gleichzeitig macht er sich von innen her bemerkbar und flüstert uns zu: Ich bin da - keine Angst!

Du bist von mir geliebt

Wer klopft an? Ich bin es, antwortet Gott!

Eine frohe Zeit des ADVENT!